

Stellungnahme

Nr. 02/2017

Köln, 30. November 2017

von Ana Tamara Fries (Intensiver im Leben GmbH, St. Augustin)

Mit Entsetzen haben wir den Artikel im Spiegel 47/2017 „Todkranke für WG gesucht!“ gelesen

„Es kamen jedoch nur bettlägerige Todkranke: bewegungsunfähig, nicht mehr in der Lage, selbst zu essen, ohne Hilfe zu atmen oder sich verständlich zu machen.“

Es ist erschreckend, das sogar Leute „von uns“ aus Pflege und Medizin, kein Verständnis haben, dass sie nicht sehen, dass diese Menschen heutzutage ein Teil der Gesellschaft sind und ein Recht auf Integration haben. Ist es eine Lösung, sie als Aussätzige zu behandeln?

Die Versorgungen in Wohngemeinschaften geht von Klienten im Wachkoma, bis zu Klienten welche „nur“ eine Atemunterstützung benötigen in allen Altersklassen. Durch speziell ausgebildete Fachkräfte kann auf jede Form der Versorgung speziell eingegangen werden. Mit den ambulanten Wohngemeinschaften wird den Betroffenen ein normales und selbstständiges Leben ermöglicht und die erforderliche lebenswichtige engmaschige Überwachung sichergestellt.

Wenn Sie schwer erkranken, möchten Sie dann nicht die Wahl für Ihre bestmögliche Versorgung und Pflege haben? Die Ihnen auch noch ermöglicht am Alltag teilzunehmen und Ausflüge machen zu können? Möchten Sie dann vor den Stadtmauern wohnen ohne Anbindung an das gesellschaftliche Leben?

Die Aussage des Gesundheitsexperten Lauterbach, „die krummen Geschäfte mit Pflegewohngemeinschaften als moralisch ähnlich wie die Ausbeutung von Frauen im Rotlichtmilieu“, zu bewerten bezieht somit alle Pflegedienste, die Pflegewohngemeinschaften betreuen ein.

Wenn ein Pflegedienst ständig seine Mitarbeiter weiterbildet und für eine hohe Personaldecke sorgt, und somit eine sichere Versorgung dieser Klienten gewährleistet, ist dies kein Business in dem man das große Geld macht. Die Zahl „20 000 € pro Monat“ ist nicht realistisch und schlichtweg schlecht recherchiert. Die Vergütung pro Monat eines Klienten in Mehrfachversorgung liegt weit darunter.

Wir möchten nicht behaupten, dass es unter Pflegediensten in der außerklinischen Intensivpflege keine schwarzen Schafe gibt, die nur das Geld und das Geschäft in diesen Klienten sieht, aber warum gleich auf die ganze Herde schießen?

IDA NRW e. V.

c/o Heimbeatmungsservice Brambring Jaschke GmbH
Sülzburgstraße 103 . 50937 Köln
vorstand@idanrw.de . www.idanrw.de
Amtsgericht Köln . Vereinsregister-Nummer:

Vorstand

Jörg Brambring (1. Vorsitzender)
Marc Bennerscheidt (2. Vorsitzender)
Thomas Jaspers (Schatzmeister)
Angela Bertling (Schriftführerin)